



DIÖZESE  
INNSBRUCK

# Digitales Archiv

## Das bewegende Wort "Hunger"

04.08.1988

### Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.7.10

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-2025](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-2025)



# informationsdienst

## pressereferat der diözese innsbruck

Inhaber, Herausgeber und Hersteller: Seelsorgeamt Innsbruck. Redaktion: Franz Stocker; alle 6020 Innsbruck Wilhelm-Greil-Str. 7, Telefon 05222/33621 Klappe 35 oder 36 (DW). Abdruck und Auswertung honorarfrei.

7

1988-08-04/Nr.99

### Zur Augustsammlung der Caritas am Hohen Frauentag

### Das bewegende Wort "Hunger"

Innsbruck (pdi) In der geschwätzigen Flut der Worte, die uns täglich überschwemmen, gebe es einige, die ins Herz treffen und an denen jeder normal empfindende Mensch nicht vorbeigehen könne. Eines dieser bewegenden Worte heiße "Hunger".

Dies erklärt der Innsbrucker Diözesanbischof Dr. Reinhold Stecher in einem Wort an die Gläubigen aus Anlaß der diesjährigen Hungersammlung der Caritas. Die Kirchensammlung am 15. August (Hoher Frauentag) wird ergänzt durch die Zusendung von Zahlscheinen an die Haushalte sowie durch das Auflegen von Zahlscheinen in allen Raiffeisen-Filialen und Postämtern (Kennwort "Hunger '88").

Bischof Stecher in seinem Aufruf zur Großherzigkeit wörtlich: "Nur wenige von uns haben den Hunger als ferne Kindheits- oder Jugenderinnerung gegenwärtig. Aber trotzdem: Nur wenige von uns würden es übers Herz bringen, am blanken Hunger satt und gleichgültig vorbeizugehen. Nur wenn es sehr weit weg ist, kann man vielleicht die Bilder mit den unterernährten Leibern, den Kindergesichtern mit den großen Augen und den eingefallenen Wangen vergessen. Aber wir dürfen sie nicht vergessen, wenn wir Menschen und Christen bleiben wollen. Darum ruft uns die Caritas in der sommerlichen Hungersammlung das alarmierende Wort 'Hunger' so beschwörend ins Ohr. Und auch ein anderer ruft uns zu - er, der einmal zu uns sagen möchte: Ich war hungrig, und ihr habt mich gespeist!"

Für rund ein Drittel der Menschheit ist der Hunger täglich tödliche Realität und Bedrohung. Die Caritas Österreichs will heuer schwerpunktmäßig in Äthiopien, Somalia, Sudan und Mozambique helfen. In Äthiopien sind 1,3 Millionen Menschen vom Hungertod bedroht, 175.000 Tonnen Hilfsgüter sind zu ihrem Überleben notwendig. In nur drei Wochen sind mehr als 30.000 Flüchtlinge aus Somalia eingetroffen. In Mozambique sind 3,3 Millionen Menschen, fast ein Viertel der Bevölkerung, völlig auf die Nahrungsmittelhilfe von außen angewiesen. In den Flüchtlingslagern im Nordsudan sterben täglich 120 Menschen durch Hunger. In den Sahelländern Burkina Faso und Senegal soll der Kampf gegen den Hunger durch den Bau von Staudämmen und Brunnen sowie durch Bepflanzungs- und Ausbildungsprogramme fortgesetzt werden. Und auch in den Krisengebieten Mittelamerikas (Nikaragua, El Salvador, Guatemala) sowie auf Haiti und auf den Philippinen und im Libanon ist Hilfe dringend nötig. Ganz zu schweigen von jenen Menschen, die in Indien oder Brasilien erst jüngst von Naturkatastrophen heimgesucht wurden.

34,5 Millionen Schilling wurden in ganz Österreich im vergangenen Jahr durch die Hungersammlung der Caritas aufgebracht, der Anteil der Diözese Innsbruck lag bei knapp 7 Millionen Schilling. Zwei

Drittel des Österreich-Betrages flossen längerfristigen Hilfsprogrammen zu. 28 Millionen der heurigen Sammlung sind bereits für Entwicklungs- und Katastrophenhilfsprogramme in insgesamt 18 Ländern vorgesehen.

In einer Pressekonferenz in Innsbruck, die aus Anlaß der Hungersammlung stattfand, wandte sich der Präsident der Caritas Österreich, Prälat Dr. Leopold Ungar, mit Nachdruck gegen Versuche, die Hungerhilfe als unnütz oder gar überflüssig abzutun. Ebenso wies Ungar Einwendungen wie "Warum sollen wir anderswo helfen, wir haben selbst genug Probleme" zurück. Zum einen habe sich dort, wo geholfen werden konnte, sehr wohl einiges zum Besseren gewendet, zum anderen stünden die Probleme bei uns in ihrer Schwere in keinem Verhältnis zu den Nöten in Ländern der Dritten Welt, unterstrich Ungar.

(Schluß)